

Vanessa polychloros L. mit mutierter Grundfarbe

Autor(en): **Fischer, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **5 (1926)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung □ Insektenhandel, Tausch □ Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomologischen Vereinigungen herausgegeben von

Dr. E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich, für Redaktion, Administration und Annoncen

Offizielles Publikationsorgan

der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—.

Anzeigenpreise: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 22.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 12.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Vanessa polychloros L. mit mutierter Grundfarbe.

Von Dr. med. E. Fischer in Zürich.

Im Herbst 1922 wurde eine Anzahl Rüster- oder Ulmenfalter (*Vanessa polychloros* L.) für einen Ueberwinterungsversuch untergebracht, der durchaus gut gelang, und im Frühjahr 1923 wurden davon zwei große Eigelege erhalten, aus deren jedem neben vielen ganz normal aussehenden Puppen eine kleine Zahl sehr auffallend gefärbter hervorging. Die normale Puppe ist hell lederbraun, oder sie kann einen Ton ins hellgraue annehmen. Die genannten aberrativen Puppen waren dagegen am Hinterleib und Nackenteil hell weißgrau, an den Flügelscheiden, am Rücken, sowie an sämtlichen dornenförmigen Fortsätzen schwarzgrau bis tiefschwarz, sodaß sie ganz fremdartig aussahen.

Sonderbarerweise schlüpfte nun gerade aus diesen Puppen eine neue Falterform von einem gegenüber der Normalform sehr schroff abstehenden Farbenwechsel.

Die Veränderung betrifft zwar fast nur die Grundfarbe, die im Gegensatz zu dem Rotockergelb der normalen ganz gegen diejenige der *Van. antiopa* L. tendiert und etwa die Mitte zwischen derjenigen der *Van. io* L. und *antiopa* L. einnimmt und damit ein bisher fehlendes Glied in der Grundfarbenskala der Vanessen darstellt und sich nur auf der Hinterflügeloberseite der australischen Pyrameis *itea* F. annähernd findet. Auch die gelben Kostalfelder sind davon überdeckt und die Saumlinien und schwarzen Flecken merkbar reduziert, während die blauen Randmonde bei der allgemeinen Verdunkelung heller erscheinen.

Ebenso exzentrisch ist die Unterseite gefärbt; sie zeigt eine einförmige bräunlichschwarze Fläche (also ohne die bekannte feine Sprenkelung der Normalform), die von einem von der Mitte des Vorderrandes quer über Vorder- und Hinterflügel zur Mitte des Analsaumens ziehenden, breiten dunkeln Bande geteilt wird und im Wurzelfeld einige ebensolche Makeln trägt. Dem Saume entlang verläuft an Stelle der bronzegrünen Zackenbinde eine hellblaue, seidengänzende, scharf gezackte Linie.

Soweit es die Oberseite betrifft, sind gar keine Uebergänge aufgetreten, wohl aber war bei einigen Faltern die Unterseite in der eben genannten Weise mutativ verändert. Diese Erscheinung dürfte für das Wesen der Mutationen und ihre Ursachen sehr bemerkenswert sein, aber das Merkwürdigste ist es wohl, daß hier bereits die Puppen, aus denen die Neubildung hervorging, umgefärbt waren.

Von den unzähligen *polychloros*-Puppen, die ich im Laufe der Zeit schon züchtete, ist mir zwar wohl bekannt, daß gelegentlich einige Puppen stark geschwärzt sein können, aber mit dieser Färbung hat die vorliegende nichts gemeinsam, denn sie verhält sich im Tone und in der Verteilung durchaus anders und scheint eben mit der Umgestaltung der Imago direkt zusammenzuhängen.

Diese neue Falterform, die unter den verschiedenen bis jetzt bekannten Varietäten und Aberrationen der *Vanessa polychloros* L. eine besondere, ganz isolierte Stellung einnimmt, möchte ich als

Van. polychloros f. Okeni Fisch.

dem Andenken *Lorenz Oken's*, der in seiner geistigen Vielseitigkeit auch die Lepidopterologie gefördert hat, widmen, aus Gründen, die später in einem Erinnerungsbilde vorgebracht werden sollen, das eine Ergänzung sein möchte zu den vor Jahren von Ferd. Eisinger entworfenen biographischen Skizzen verschiedener Lepidopterologen der alten Zeit.

oo

Gelechia müstairella M. R. vielleicht myrmekophil?

Die vor 7 Jahren in Santa Maria im Münstertal (am 29. Juni 1919) entdeckte neue Gelechide habe ich dieses Jahr wieder gefunden, sozusagen am gleichen Tag (diesmal am 28. Juni) fast abgemessen auf den Quadratmeter an derselben Stelle. Der Fundort ist ein Steinhaufen oder besser gesagt, ein schmales Band zusammengeworfener Steine in den Wiesen von Sta. Maria, vielleicht 50 m lang, auf dem Rosen, Heckenkirschen (*Lonicera*), Traubenkirsche oder Loose (*Prunus padus*), Weidenröschen, Himbeersträucher u. s. w. üppig neben einander wachsen, wie man das häufig auf solchen Geröllhaufen beobachten kann.

Genau vor 7 Jahren fand ich im unteren gegen das Dorf gerichteten Teil des Steinhauens keine müstairelle, alle in der oberen Hälfte, aber nicht bis zu oberst, da war wieder kein Stück zu finden.

Eine besondere Pflanze, die eventuell als Futterpflanze für die Raupe hätte an dem Ort in Frage kommen können, war nicht zu entdecken. Wohl finden sich im oberen Teil des Steinwalles einige Zitterpappeln und Erlen, allein kein einziges Tier flog ab diesen Büschen, weder von den Blättern, noch von den Stämmen, sondern sie saßen alle ganz niedrig im Grase drin. Müstairella ist zugleich ein äußerst träges Tier; aufgescheucht, fliegt es jeweils kaum einige Meter, um sich sofort wieder zu setzen.

Als einzige abweichende Erscheinung entdeckte ich im Fundort der müstairella ein großes Nest der roten Waldameise, in dessen unmittelbarster Umgebung ich 3 von den 5 am 28. Juni dieses Jahres gefangenen Exemplaren der müstairella erbeutet habe. Trotzdem ich auf dem Neste selbst keine Falter der müstairella herumspazieren sah, kam mir dennoch unwillkürlich der Gedanke, die neu entdeckte Art möchte event. mit dem Ameisenvolk in irgend welcher Beziehung stehen, d. h. ihre Entwicklung in Ameisennestern durchlaufen.

Landquart, im Juli 1926.

H. Thomann.

oo

KLEINE MITTEILUNGEN.

Zahlreiches Auftreten und Wanderung von *P. Cardui* L. Anlässlich einer Sammel-tour einiger Basler Entomologen am 17. Juni 1926 auf's Fringeli ob Bärschwil (Jura) sah man morgens den flinken Falter äußerst zahlreich an Klee- und Lucerneblüten naschend. Während einer Ruhepause um die Mittagszeit beobachteten wir, daß auffällig viele *Cardui* ohne Aufenthalt in der Richtung Süd-Nord richtig davonrasten. Dabei folgte der Falter nicht den Krümmungen der gras- und blumenbewachsenen Mulden und Heiden, sondern überflog, oft steil aufsteigend, Hindernisse, wie Baumgruppen und Felsen.

Bei der Wanderung dem Fringeli-Grat entlang (über 900 m) sahen wir viele Falter noch hoch über unsern Köpfen hinwegeilen, immer der gleichen Richtung, Nord-, zustrebend, kein einziger konnte entgegengesetzt fliegend beobachtet werden. Offenbar hat man es hier mit einer ausgesprochenen Wanderbewegung zu tun. Es wäre interessant zu vernehmen, ob anderwärts Ähnliches festgestellt werden konnte. S.-B.

Der Frankfurter Zoologische Garten im Dienste der Schädlingkunde. Wie der dortige bekannte Entomologe Gustav Lederer in der Buchbeilage 1924/25 des Internationalen Entomologen-Vereins Frankfurt am Main berichtet, ist dieser Zoologische Garten der erste, der eine eigene Abteilung für Schädlingkunde unterhält.